

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1890

138 (22.11.1890)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Abonnement für Dezember!

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für den Monat

Dezember

können jetzt schon bei den Post-Anstalten und Landpostbüros, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Sämtliche Abonnenten, auch die jetzt und in nächster Zeit eintretenden, erhalten im Laufe des Monats Dezember als Gratisbeilage einen schönen praktischen

Wandkalender für das Jahr 1891.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 21. November 1890.

Der König von Italien hat seine herzliche Freundschaft für den verstorbenen Kaiser Friedrich und dessen Familie auch anlässlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen wieder bekundet. Er hat an die Kaiserin Friedrich ein eigenhändiges Glückwunschsreiben gerichtet und der Prinzessin-Bräut ein kostbares Geschenk gespendet. Beides überreichte der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lamoy, in einer ihm am Mittwoch von der Kaiserin Friedrich gewährten Audienz, um den lebhaften Dank der Kaiserin-Witwe und der hohen Braut entgegenzunehmen.

Reichskanzler v. Caprivi wird zu Ende dieses Monats sich nach Dresden begeben, um dem König und der Königin von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Die vielbesprochene Frage der maritimen Befestigung Helgolands dürfte in nächster Zeit

ihrer Lösung näher gebracht werden. Wie in Wilhelmshafen verlautet, ist eine Marinekommission eingesetzt worden, die sich nach der Ziel begeben sollen, um an Ort und Stelle Erhebungen nach dieser Richtung anzustellen.

In Hamburg hat am 18. eine zahlreich besuchte Volksversammlung, zu welcher sämtliche Mitglieder der freien eingeschriebenen Hilfskrankenkassen Hamburgs und der Umgegend eingeladen waren, eine Entschliessung angenommen, die sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder und überhaupt den Reichstag aufzufordern, den Gesetzentwurf über Abänderungen zur Krankenversicherung abzulehnen.

Auch in Frankreich denkt man, dem Beispiele Deutschlands folgend, ernstlich daran, eine Invaliditäts- und Altersversicherung für Industrie- und Landarbeiter ins Leben zu rufen. Nach dem diesbezüglichen Gesetzentwurf, der soeben von dem Deputierten Ramel in der Kammer eingebracht worden ist, soll sich die Versicherung auf alle Verdienste erstrecken, deren Salär 3000 Francs nicht übersteigt. Der Jahresbeitrag wird vom Tagelohn mit mindestens 5 Centimes täglich erhoben. Dem Arbeiter steht es frei, seinen Beitrag beliebig zu erhöhen. Der Arbeitgeber ist zu einem gleichen Beitrag wie der Arbeiter, jedoch nur bis zu 10, bei gesundheitsgefährlichen Industrien bis zu 15 Centimes verpflichtet. Die höchste erreichbare Arbeiterpension beträgt 1000 Francs mit 61 Jahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Nov. Nach der morgen 4 Uhr nachmittags stattfindenden Ziviltrauung des Prinzen Adolf von Schaumburg mit der Prinzessin Viktoria erfolgt große Aufahrt der Kaiserin Friedrich nach dem Schloß in sechspännigem

Galawagen mit zwei Vorreitern, Fackelträgern und einer Eskorte des 1. Garde-Drägoner-Regiments Königin von England. — Professor Kochs Heilmittel, das gegenwärtig vollständig erschöpft ist, wird nach Ergänzung des Materials zuerst den hiesigen Kliniken, dann andern deutschen Universitäten und Krankenhäusern, hierauf den Kliniken in Wien, Paris und London, dann endlich an die deutschen Privatärzte abgegeben werden. Die Charité bestellte für 750 Mk., erhielt aber nur ein geringes Quantum.

19. Nov. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist heute Nachmittag mit kaiserlichem Glanze vollzogen worden. Der nachmittags im Palais der Kaiserin Friedrich stattgehabten standesamtlichen Trauung folgte die kirchliche Trauung durch Hofprediger Dyander in der Schloßkapelle. Das Kaiserpaar, alle Mitglieder des Königshauses, sowie die fürstlichen Gäste wohnten der Feier an. Bei dem darauf folgenden Brunkmahl brachte Kaiser Wilhelm das Hoch auf die Neuvermählten aus, gedachte des Kaisers Friedrich und sicherte den Neuvermählten seinen Schutz und fürsorgliche Freundschaft zu.

19. Nov. Aus dem Schoße der Stadtverordnetenversammlung wurden Anträge gestellt, einerseits dem Geh. Rat Koch das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, andererseits demselben bis zur Fertigstellung der ihm vom Staate zugesicherten Klinik alle ihm zur Förderung seiner neuesten Entdeckung nötigen Räume sofort zur Verfügung zu stellen, auch allen etwaigen Bedingungen Kochs betreffs der Aufnahme von Kranken u. s. w. stattzugeben.

Nach einem Beschlusse des Moltke-Komite's wird die dem Generalfeldmarschall zu dessen 90. Geburtstag von Vertretern der deutschen

Der deutsche Taugenichts in Amerika.

Ein Landsmann in Südamerika, der leider einigermaßen als Sachverständiger sprechen kann, schreibt der „Kölnener Volkszeitung“ die folgenden beherzigenswerten Betrachtungen.

In wie viel Familien Europas lautet nicht der letzte Spruch des Vaters nach trüben Erfahrungen mit dem Sohne: „Es hilft nichts, der Junge muß nach Amerika!“

Auch bei mir war dies der entscheidende Spruch; er war hart, und doch, wie schwer mochte er dem Vater geworden sein!

Ich hatte nicht gut thun wollen und viele tolle Streiche ausgeführt, meistens aber nur dumme; Besserung in der alten Umgebung stand nicht zu erwarten, und so mußte ich denn die unabweisliche Folge tragen: hinüber über das große Wasser! „Was Europa nicht heilt, heilt Amerika.“

Wohl dem, der wie ich, bloß dumme Streiche auf seinem Gewissen hat; aber was hilft's? Die „gute Gesellschaft“ macht keinen Unterschied und versteht es nicht, wenn ein Geist, der nicht in die Schnürstiefel paßt, über die Stränge schlägt. Hinter manchem dummen Streich steckt ein tüchtiger Kerl, der es in freieren Verhältnissen zu etwas bringen kann. Wie gesagt: ob dumme

oder schlechte Streiche, der Junge muß fort! Das Reisgeld wird zusammengespart — je wohlhabender die Familie ist, desto weniger Schwierigkeiten macht das — die Mutter weint manch' heimliche Thräne — ist es doch Blut von ihrem Herzen, das da scheiden soll — und scheiden wegen einiger dummen Streiche, die das Mutterherz schon längst verzieht — und ihr Gemüt sieht mit bangem Ahnen der Zukunft entgegen — doch auch das muß überwunden werden.

Im Zwischenbeck fährt der arme Taugenichts übers Meer; der Vater hat auch dieses als verdiente Strafe für die Schandthaten erwählt. Der vielleicht unter besseren Verhältnissen aufgewachsene Sohn soll sich jetzt von Kartoffeln und Brot und Wasser einige Zeit nähren.

Da ist nun der junge Mann in Amerika; die paar übrig gebliebenen Thaler sind rasch verzehrt, er steht vor einer ganz neuen Welt. Bei der häufig verkehrten, weil die Anlagen des Individuums vernachlässigenden Erziehungsmethode daheim hat er die höheren Schulen besuchen müssen. Er wäre vielleicht ein tüchtiger Handwerker geworden, wenn man im Elternhause verstanden hätte, seine Neigung in die richtige Bahn zu lenken. Als „Sohn gebildeter Eltern“ aus den besondern Ständen, hat er die Bänke drücken müssen, die

Lehrer und sich selbst geärgert, hat sich vielleicht in irgend einem Fach als Volontär versucht. Reelles Wissen hat er sich nicht angeeignet und praktische Arbeiten nie gethan.

Was nun? — — —

Wenn das Zeug zu einem tüchtigen Kerl in ihm steckt, schlägt er sich durch die Widerwärtigkeiten glücklich durch, packt mit den Händen an, wenn ihm der übrige Witz ausgegangen und lernt in der harten Schule des Lebens, was ihm eine verfehlte Erziehung nicht geben konnte. Fehlt es ihm aber an der nötigen Charakterstärke, ist die Nichtsnutzigkeit ihm angeboren, ist der Kerl jugsagen von Hause aus schlecht, so hilft er bald die große Armee der Tagelöhne vermehren, die stetig und oft genug bis ans traurige Lebensende auf die Gelegenheit warten, welche ihnen das Glück in den Schoß werfen soll — er verumpft und verstumpft. Da steht er im fernen Amerika zur Schande seines Vaterlandes. Nur zu oft hört man es, sogar von Deutschen, aussprechen: „Da steht wieder so ein verclumpter oder verstoffener Deutscher“ — ein plattes, aber ächt amerikanisches Urteil!

Dem einen oder andern mag der Zufall günstig sein, die große Mehrzahl jedoch verkommt auf der Landstraße, im Irrenhause oder beschließt mit

Städte überreichte provisorische Adresse in monumentaler Weise als Bronze-Relief mit dem eingegrabenen Text der Adresse hergestellt und an einem von dem Grafen Moltke zu bestimmenden Orte angebracht werden. Gleichzeitig soll dem Generalfeldmarschall ein in Kuschbaumholz ausgeführter Schrank, welcher 27 leberne Mappen mit den Unterschriften der städtischen Vertreter Deutschlands enthält, überreicht werden.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Redakteur Hoch von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ ist wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ausland.

Paris, 19. Nov. Die Armeekommission nahm den Gesetzesentwurf an, betreffend die Verproviantierung der bürgerlichen Bevölkerung von festen Plätzen, sowie den Gesetzesentwurf, nach welchem den hilfsbedürftigen Soldatenfamilien für den Fall einer Mobilmachung Beistand zu leisten ist.

Paris, 19. Nov. Der ehemalige Petersburger Polizeidirektor General v. Selliverstoff, der dauernd hier und in Nizza lebt, wurde gestern im Hotel de Bade auf seinem Zimmer vom Ueberbringer eines Briefes überfallen und tödlich verwundet. Man vermutet ein nihilistisches Attentat. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Diese grauenhafte That hat hier eine unbeschreibliche Aufregung erzeugt. Zwischen der russischen Botschaft und der Petersburger Regierung findet ein lebhafter Depeschenwechsel statt. Heute Vormittag ist der General seinen Verwundungen erlegen. Die Untersuchung der Angelegenheit wird eifrig betrieben.

20. Nov. Der hier weilende Pole Padlewski hat sich zweifellos als Verüber der Mordthat entpuppt; derselbe ist aber bis jetzt noch nicht verhaftet. Einer Mitteilung der Morgenblätter liegen dem Morde keinerlei politische Motive, sondern Eifersucht zu Grunde. Die Nachricht von der Freilassung des mitbeschuldigten Mendelsion bestärkt sich nicht; die beiden gestern verhafteten Russen leugnen ihre Mitwisserschaft.

Dublin, 18. Nov. Gestern Abend beschlossen die irischen Abgeordneten das Verbleiben Parnells an der Spitze der Home Rule Partei. Parnell selbst erklärte, in Folge des Triumphgeschreies der Regierungspresse lege er sein Mandat nicht nieder.

Newyork, 18. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Friede zwischen Guatemala und Salvador in der Stadt Guatemala unterzeichnet worden.

Boston, 19. Nov. Das Districtsgericht in Boston sprach einem Kläger gegen den Fiskus 104 Doll. Entschädigung für zu viel erhobenen

einem Verzweiflungssprung ins Jenseits ihre amerikanische Laufbahn. Im Elternhause hört man meistens von solchen Söhnen gar nichts mehr; die Lücke in der Familie ist überwachsen, der Sohn ist verschollen.

O, Eltern, wenn ihr wüßtet, wie streng und unbarmherzig ihr eure Kinder straft, indem ihr sie in dieses Exil schickt!

Hunderte und abermals Hunderte, die nur einen einzigen dummen Streich gemacht haben — vielleicht haben sie unerlaubte Rechnungen gemacht — sitzen hier und verkommen. Nicht selten sind die Selbstmorde besonders unter den Deutschen, weil die Eltern sie gänzlich preisgegeben haben. Noch vor kurzem sprach mich ein Deutscher, auch Rheinländer, an, klagte mir sein Elend und bat um einen guten Rat. Sein Gesicht, sowie Hände und Arme waren nichts wie Haut und Knochen: ein jammervolles, schreckliches Bild. Diesen Armen — er war erst 24 Jahre alt und drei Wochen hier in Südamerika — hatte das Unglück geradezu verfolgt. Als Sekundaner hatte er die Schule verlassen, war von seinen Eltern verstoßen worden, weil er an verschiedenen Schulen nicht getaugt und jetzt war er — Ziegelbrenner.

Eltern, die ihr etwa zu hart seid gegen eure Kinder wegen kleiner Vergehen, schreibt euch dieses wohl ins Herz und bedenkt alle die traurigen Folgen einer Verstoßung. Auch der Schreiber dieses wurde nach Amerika ins Exil geschickt; ihm blühte das seltene Glück, gute Herzen zu finden. So blieb er vor den Folgen eines harten, in seinen Folgen nicht ganz überdachten elterlichen Urteils verschont und vor dem Untergange errettet.

Zoll auf Stahlisenwaren, die aus Deutschland eingeführt worden waren, zu. Viele ähnliche Fälle schweben bei andern Gerichtshöfen. In New-York allein belaufen sich die geforderten Entschädigungen auf 250 000 Dollars.

Verschiedenes.

Sinsheim, 20. Nov. Gestern Abend hielt der hiesige evang. Kirchenchor die erstmalige Generalversammlung in seinem Gesangslokale ab. Derselbe bot den erfreulichen Beweis, daß der vor Jahresfrist ausgestreute Same kräftig Wurzel gefaßt hatte und in schönster Weise aufgegangen war. Die Mitgliederzahl wurde auf 45 festgestellt und wurde, um der neuen Genossenschaft ein festes inneres Gefüge zu verleihen, die Erlassung von Statuten für unumgänglich erachtet. Der derzeitige Vorstand brachte, nachdem er über die seit herige Wirksamkeit des Kirchenchors Bericht erstattet hatte, einen Statutenentwurf zur Verlesung und erfolgte einstimmig dessen Annahme. Der zweite Punkt der Tagesordnung, betreffend Wahl des Vorstands, Dirigenten und des Schriftführers fand seine Erledigung dahin, daß der bisherige Vorstand Herr Amis, evident Ascani, sowie Herr Dirigent Hauptlehrer Ulrich mit Stimmeinheit wiedergewählt wurden; das Amt eines Schriftführers wurde Herrn Hauptlehrer Christmann übertragen. Herr Stadtpfarrer Schuhmann nahm sodann Anlaß, dem Kirchenchor für seine vielfach bewiesene thätige Mithilfe zur Verrichtung der Gottesdienste den Dank der Kirchengemeinde und insbesondere des Kirchengemeinderats in gehaltvoller Ansprache zum Ausdruck zu bringen und ermahnte die Mitglieder, unter voller Anerkennung des für die ideale Sache seit her an den Tag gelegten opferwilligen Interesses, zu fernern Ansharren, hob die Verdienste des Vorstandes sowie des Dirigenten um das Wachstum und das Gedeihen des Vereins hervor und bat die Anwesenden, die Genannten durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Diesem Wunsche wurde freudig entsprochen und so schloß die Versammlung, deren würdiger Verlauf sicherlich auf alle Beteiligten den nachhaltigsten Eindruck gemacht hat und für das fernere einträchtige Bestehen des ev. Kirchenchors wohl die beste Garantie zu bieten geeignet ist.

Sinsheim, 20. Nov. Das kaiserl. Postamt Eppingen macht bekannt, daß von heute ab die zweite Post von Steinsfurt nach Eppingen nachstehende Rutschzeiten innehalten wird: Steinsfurt ab nachmittags 3,30, Reichen ab 3,50, Jttlingen ab 4,20, Riehen ab 4,40, Eppingen an 5,15. Die nunmehrige Postverbindung hat gegen die seit herige den schätzbaren Vorteil, daß in den genannten Zwischenorten die Nachmittagspost noch ausgetragen werden kann, während sie seit her bis zum andern Morgen liegen blieb. Dieses sehr dankenswerte Entgegenkommen der Oberpostdirektion dürfte gewiß die Hoffnung auf gleiche Berücksichtigung der Sinsheim-Eichersheimer Omnibusstrecke in den berührten Gemeinden aufs neue beleben.

Reichen, 19. Nov. Wie wir vernehmen, wird der bisher um halb 8 Uhr abends unser Dorf passierende Postwagen vom 1. Dezember ab (soll wohl heißen 20. November. D. R.) daselbst schon um 4 Uhr nachmittags berühren. Dadurch werden wir, und ebenso die Orte Jttlingen und Riehen, die mit den Mittag- resp. Nachmittagspostzügen in der Bahnstation Steinsfurt eintriefenden Postsendungen (mithin auch den Sinsheimer „Landboten“) einen Tag früher erhalten als bis jetzt.

Rappena, 19. Nov. Ueber das Ergebnis der Grabhügelfunde, welche im vorigen Frühjahr hier gemacht wurden, hielt kürzlich Herr Geh. Hofrat Wagner im Altertumsverein zu Mannheim, welcher die Ausgrabungen veranlaßt hatte, einen höchst anziehenden Vortrag. Demzufolge waren es besonders zwei Gräber, welche eine reiche Ausbeute gewährten: ein Frauengrab mit schönem Bronze- und Bernstein Schmuck und ein sehr großes Männergrab, welches, wie sich bei näherer Prüfung der vielen kleinen zu Tage geförderten Stücke zeigte, außer einem eisernen Schwert und Dolch namentlich zwei Pferdegeschosse von Eisen und viele Teile eines bronzenen Pferdegeschirrs enthielt. Im Anschluß hieran erörterte der Redner die wichtigsten Ergebnisse der prähistorischen Forschung für die Kulturgeschichte.

Spfenbach, 19. Nov. Gestern Nachmittag hatte der hier mit Dreischen beschäftigt gewesene

verheiratete Tagelöhner Dettinger von Waldwimmersbach das Unglück, vom Scheuergebälke herunterzufallen und sich so schwer zu verletzen, daß noch am gleichen Abend der Tod eintrat. Dieser traurige Fall mag wiederum als ernste Mahnung (die ja in Ihrem geschätzten Blatte schon so oft wiederholt wurde) gelten, bei jederartigen Verrichtungen auf den Frucht- und Futterbühnen stets die größte Vorsicht zu beobachten.

— Ein Einwohner von Aglasterhausen hat dieser Tage ein Pferd verkauft, aber nicht um Geld, wie es bei den Kulturvölkern sonst üblich ist, sondern um 400 Stück Cigarren, 50 Falzriegel und eine alte Wanduhr. Und nun: Raum für die angenehme Hoffnung, daß dem Verkäufer wie dem Käufer der Rohstante die Verantwortung „zu Hause“ nicht gar zu schwer gefallen sein möge!

— In Karlsruhe wird die Errichtung einer Arbeitsnachweisanstalt geplant und haben wiederholt diesbezügliche Versammlungen stattgefunden, an welchen sich Vertreter der dortigen Handwerkervereinigungen, des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel, der kath. und evang. Gesellenvereine, des Bezirksvereins zum Schutze für entlassene Sträflinge, des Vereins der Herberge zur Heimat, der verschiedenen Handwerkerinnungen u. s. w. beteiligten. Die Anstalt soll schon in allernächster Zeit in Wirksamkeit treten.

— Aus Baden. Schon wieder, und zwar Dienstag nachts halb 10 Uhr, ist in Flehingen ein Brand ausgebrochen, welcher zwei Wohnhäuser in Asche gelegt hatte. — Während in Gdingheim die Frau eines Arbeiters in einem nahen Laden Einkäufe machte und drei kleine Kinder in der Wohnung zurückließ, zündete das älteste, ein vierjähriger Knabe, ein Stück Papier an, das er aber unvorsichtigerweise auf das in seiner Wiege liegende kleine Brüderchen fallen ließ. Dadurch erlitt dieses so schwere Brandwunden, daß es daran starb.

— In Seebach bei Achern erlag dieser Tage der Löwenwirt A. Schnur, ein erst 33jähriger Mann, den schrecklichen Folgen einer Blutvergiftung. Eine kleine offene Schrunde an der Hand, die er vielleicht nicht mit der gebührenden Pflanzlichkeit behandelt, war die erste Ursache. — Ein Soldat in Freiburg hat sich Dienstag nachts von einem Fenster des dritten Stockes der Karlskaserne herabgestürzt. Der Unglückliche liegt hoffnungslos darnieder. — Am Dienstag erschoss sich der Buchhalter M. in Hornberg und zwar aus folgendem Grunde: In der vorhergehenden Nacht kehrte er etwas angeheitert von einer Abendunterhaltung nach Hause und hatte das Mißgeschick, auf der Straße zu fallen und sich das Gesicht ziemlich auffällig zu zerschneiden. Der gewiß etwas übertrieben eitle junge Mann befürchtete eine dauernde Entstellung und griff aus Verzweiflung zum Revolver.

— Die Erbschaft der „Räppler“. Für die Bewohner der Maulbronner Gegend ist von Wichtigkeit ein interessanter Artikel in Nr. 47 der „Gartenlaube“. Aus Maulbronn, Knittlingen und Umgebung stammt bekanntlich der Kern der „Räppler“, jener Kommunifengemeinde, die 1804 nach Amerika ausgewandert und nach manchem Wechsel des Aufenthalts schließlich in Economy eine blühende Kolonie gegründet und sich große Reichtümer erworben hat. Jetzt ist die Gemeinde im Aussterben begriffen und es wird sich fragen, was aus den angeblich 12 Millionen Dollars werden soll. Wir machen auf diesen Artikel aufmerksam, der überdies ein höchst merkwürdiges Kulturbild liefert, das zu lesen gerade heute nicht ohne Wert sein dürfte.

— Montag nachts stürzte der Redakteur Stark von der „Speyerer Zeitung“, ein außerordentlich befähigter und braver Mann, auf dem Heimwege in den Storchbach und wurde am Morgen tot aufgefunden.

— Eine liebende Gattin — oder sagen wir lieber eine wütende Megäre! — ist die im Gartenfeld zu Mainz wohnhafte Frau F. Dieselbe warf nämlich ihrem Manne, mit dem sie einen Disput hatte, die brennende Lampe an den Kopf, so daß sie in Stücke ging. Alsdann schlug die Wütende so darauf los, daß der Mann blutete und die Kinder entsetzt zur Thüre hinaus flüchteten.

— Adele Spigeder, die München wegen neuer Schwindel verlassen hat, beabsichtigt, sich in Zürich dauernd niederzulassen. Zunächst hat sie bei den Behörden die Anfrage gestellt, ob ihrem Aufenthalte Schwierigkeiten bereitet werden würden. Sie wolle nur noch der Feder leben, als Komponistin und Schriftstellerin.

— Ein erschütterndes Ereignis trug sich am Samstag im Kasseler Justizgebäude zu. Es hatte daselbst die Gerichtsschreiberprüfung von fünf Justizwärtern stattgefunden. Drei bestanden, zwei nicht. Einer der letzteren, Sohn eines Eisenbahn-Stationenvorstehers zu Felsberg, setzte ohne Verzug direkt vor dem Prüfungsaale des Oberlandesgerichts seinem jungen Leben mittelst Revolvergeschusses ein gewaltsames Ziel.

— Einen Raufsch ersten Ordnung muß am Samstag Abend ein zu Erfurt wohnender Mann gehabt haben. Anstatt im Ofen Feuer zu machen, brannte er in einer Stubenecke Hobelspane und Holz an. Nicht lange dauerte es, so bildete die Stube ein Feuermeer und es muß Wunder nehmen, daß der Mann nicht erstickt ist. Die herbeigerufene Polizei und Feuerwehr fanden ihn besinnungslos auf den Dielen liegend vor.

— Der Professor Pasteur in Paris hat mit seinen Hundswutkuren entschieden Rech. Es verlautet nämlich, in seinem Institut seien in den letzten Monaten 5 Todesfälle an Hundswut kurz nach der Impfung vorgekommen. Es wäre dem auf vielen Gebieten hochverdienten Manne schon der Sache wegen herzlich zu gönnen, wenn sich diese Nachrichten nicht befähigten. — Professor Pasteur beglückwünschte den Professor Koch telegraphisch zu dessen Mittel gegen die Tuberkulose.

— In Frankreich haben schon wieder zwei Duelle stattgefunden, zwischen dem Bankier Ephrussi und dem Journalisten Treille, welcher letzterer ziemlich schwer in der Achselhöhle verwundet wurde, und zwischen dem Boulangisten Laguerre und Lesenne, von denen der erstere eine leichte Verwundung am Arm davongetragen hat.

— (Kein Verständnis.) Wirtin: „Herr Müller, es ist jemand da.“ — Student (noch im Bett, barfuß): „Wer denn?“ — Wirtin: „Der Gelbbriefträger.“ — Student (schreiend): „Und das nennen Sie einfach jemand?“

— (Ein Berliner Edeleher), der sich heimlich von seiner Frau und seinen Kindern trennte, hinterließ folgenden lakonischen Abschiedsbrief: „Abges Frau! Uf's Fenster liegen sechs Dreier.“

Invaliditätsversicherung.

Die Vollzugsordnung vom 27. Oktober zum Invaliditätsversicherungsgesetz ist am 7. Nov. erschienen. Sie regelt ausführlich die Zuständigkeit und das Verfahren der Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Krankenkassen beim Vollzuge des Gesetzes. Mit der Aufgabe, dem Umtausch und der Erneuerung der zur Einkerbung der Beitragsmarken bestimmten Quittungskarten sind in der Vollzugsverordnung allgemein die Gemeindebehörden (die Bürgermeister) betraut; sie werden das Geschäft meist dem Ratsschreiber oder besonders dafür zu bezeichnenden Gemeindebeamten übertragen; dieselben sollen hiefür von der Gemeinde eine angemessene Vergütung (10 Pf. für die Quittungskarte) erhalten. Das Verfahren bei der Ausgabe u. s. f. der Quittungskarten ist durch eine ausführliche, gleichfalls im Gesetzes- und B. D. Blatt veröffentlichte Anweisung vom 28. Okt. geregelt. In der Vollzugsverordnung

hat ferner die Regierung von der ihr nach dem Gesetze zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht, an Stelle des gesetzlichen Systems, wonach die Arbeitgeber die Invaliditätsversicherungsbeiträge durch Einkerbung von Marken der maßgebenden Wohnklasse und die von dem Versicherten geführte Quittungskarte entrichten, das Einzugsverfahren einzuführen; es sind nämlich die Gemeindekrankensversicherungen, Orts- und Zünfts- (Krankenkassen) damit betraut worden, die Invalidenversicherungsbeiträge zugleich mit den Krankensversicherungsbeiträgen bei den Arbeitgebern einzuziehen und an Stelle der letzten die Marken in die bei den Krankenkassen anzubewahrenden Quittungskarten einzukleben. Und zwar sollen sie dies auch hinsichtlich derjenigen Versicherungspflichtigen besorgen, die nicht gegen Krankheit versichert sind. Als Vergütung erhalten die Krankenkassen hiefür den ziemlich reichlichen Betrag von 4% der eingezogenen Beiträge. Ausnahmsweise ist vorbehalten, daß die Arbeitgeber die Beiträge selbst durch Einkerbung der Marken entrichten; dies soll insbesondere geschehen durch alle Arbeitgeber, für deren Betriebe besondere oder Baukrankenkassen bestehen, ferner auch durch andere Arbeitgeber, bezüglich deren das Ministerium des Innern (s. B. für Staatsbetriebe) oder das Bezirksamt es zuläßt oder anordnet. Die Gesamtzahl der im Großherzogtum zu versichernden Personen ist auf etwa 320000 veranschlagt, davon gehören etwa 80000 Betriebs- und Baukrankenkassen an. Die Einnahmen der Versicherungsanstalt aus den verkauften Marken, bezw. aus den zu entrichtenden Beiträgen wird etwa 3 Millionen M. im Jahre betragen. Für den Einzug der Beiträge durch die Krankenkassen wird die Versicherungsanstalt im Jahre durchschnittlich 90000 M. als Vergütung zu entrichten haben, wodurch die Gemeindekrankensversicherungen und Ortskrankenkassen in die Lage gesetzt sind, entsprechend ihrer erhöhten Mühewaltung ihr Personal besser zu stellen.

H. Nedarbischheim, 20. Nov. 1890. Tagesordnung zu der am Mittwoch den 62. Novbr. l. J. stattfindenden Schöffengerichtssitzung:

- Vormittags 9 Uhr.
1. J. A. S. gegen Heinrich Göbel, Zimmergeselle in Frankfurt a. M. wegen Betrugs.
 2. J. A. S. gegen Ferdinand Zitt, Metzger hier, wegen Uebertretung der Fleischschauordnung.
 3. J. A. S. gegen Georg Hegel, Schreiner von Schatthausen, wegen Unterschlagung.
 4. J. A. S. gegen Levi Frank, Handelsmann von hier, wegen Uebertretung des Reichssteuergesetzes.
- Vormittags 9 1/2 Uhr.
5. J. A. S. gegen Arthur Waller von Heidelberg wegen Diebstahls.
- Vormittags 10 Uhr.
6. J. A. S. gegen Elisabetha Rayer von Hasselbach wegen Diebstahls.
- Vormittags 11 Uhr.
7. J. A. S. gegen Schreiner Philipp Passi von Hasselbach wegen Bedrohung, Widerstands und Körperverletzung.

Gemeinnütziges. Wer sich von der Schädlichkeit der gewöhnlichen Behandlung der Stiefel überzeugen will, wasche die Wäpche- und Schmutzkruste einmal gründlich davon ab und wird nun finden,

daß das Leder eine Menge kleiner Risse zeigt, die bisher mit Wäpche ausgefüllt und deshalb unsichtbar waren. Nach jedem Mahwerden der Stiefel vergrößern sich die Risse ein wenig, bis die Wäpche nicht mehr im Stande ist, den Schaden zu verdecken. Bessere Anwendung des bekannten „Schuhett Marke Büffelhart“, macht und erhält das Leder wasserdicht, weich und geschmeidig, verhindert also dessen Hart- und Brüchigwerden; auch ist es Jedem, der nicht matte, tiefschwarze Stiefel vorzieht, ermöglicht, solche täglich glänzend zu wischen. — Verkaufsstellen s. Inserat.

□ Was soll ich meinem Kinde kaufen? Auf diese oft gestellte Frage gibt das uns vorliegende Buch, betitelt „Des Kindes liebtes Spiel“ allen Eltern, Erziehern u. s. w., welche für ihre Kinder ein wirklich unterhaltendes, die geistige Thätigkeit anregendes und belehrendes Spiel anzuschaffen wünschen, die beste Auskunft. Neben formvollendeten erläuternden Abbildungen enthält dasselbe zahlreiche pädagogische Gutachten angehender Personen, welche sich alle dahin aussprechen, daß die Unter-Steinbaukasten aus der Fabrik von F. A. Richter & Co. in Rudolstadt in erster Linie als Geburtstag- und Weihnachtsgeschenk empfohlen zu werden verdienen. Oben genanntes illustriertes Buch wird auf Verlangen von der Fabrik gratis und franco versandt.

Wichtiger Fortschritt. An der Hand eines der berühmtesten Professoren der Chemie ist es gelungen, den seitherigen Mineralsalzgehalt der Fay's Sodener Pastillen ganz wesentlich zu erhöhen, ohne daß dadurch ein Verschmelzen herbeigeführt wird. Fay's Sodener Pastillen, die nunmehr annähernd 10 pCt. Sodener Salze enthalten, sind somit von allen bekannten Quellenprodukten die haltreichsten, bei satarthaischem Zustande und Verschleimung die wirkungsvollsten und dem menschlichen Organismus am zuträglichsten. Der Preis ist der alte geblieben: 85 Pfg. per Schachtel (in allen Apotheken und Droguerien zu beziehen).

Schiffahrtsnachrichten.

□ Hamburg, 17. Novbr. Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Sorrento“, von Hamburg, am 12. November in New-York angekommen; „Bohemia“, von Hamburg, am 16. November in New-York angekommen; „Normannia“, von Hamburg, am 16. November in New-York angekommen.

Nürnberg, 18. Nov. (Hopfenpreise.) Marktwaare Ia. 165—170, IIa. 145—155, IIIa. 115—130, Gebirgshopfen Ia. 180—175, IIa. 000—000, Hallertauer Ia. 180—190, IIa. 160—170, IIIa. 140—155, Württemberger Ia. 180—190, IIa. 165—175, IIIa. 140 bis 155, Badiſche Ia. 180—190, IIa. 165—175.

Marktberichte.

Bruchsal. (Marktbericht vom 19. November. 1890.) Weizen 100 Kilo 19.50 M., Kernen 100 Kilo 19.50 M., Roggen 100 Kilo 14.55 M., Gerste 100 Kilo 17.50 M., Hafer 100 Kilo 14.30 M., Spelz 100 Kilo — M., Miſchfrucht 100 Kilo 15.— M., Heu 100 Kilo 5.— M., Kornstroh 100 Kilo 4.60 M., Butter 1 Kilo 1.80 M., Eier 10 Stück 0.80 M., Kartoffeln (20 Liter) 0.65 M., Milchschweine das Paar 16—22 M., Läuferſchweine das Paar 50—80 M. Auf dem Schweinemarkt waren 179 Milchschweine und 8 Käufer angetrieben.

Sinsheim, 22. Novbr. (Marktbericht.) Spelz per Ztr. 7.— bis — M., Gerste per Ztr. 8.50 bis — M., Korn per Ztr. 7.— bis — M., Weizen per Ztr. 9.50 bis — M., Hafer per Ztr. 6.60 bis — M., Heu per Ztr. 2.— bis 2.20 M., Stroh per Ztr. 1.— bis 1.30, Kartoffeln per Sester 50.— Pf., Butter per Pfd. 95 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 68 Pfg., Kalbfleisch per Pfd. 70 Pfg., Schweinefleisch per Pfd. 70 Pfg., Eier 2 Stück 12 Pfg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Dienstag den 25. November 1890, nachmittags 5 Uhr, lasse ich freiwillig auf dem Rathause in Sinsheim 4 Stück Wiesen, in der Holzhaue und Bodſcheuer gelegen, zu Eigentum versteigern.

Hermann Freudenberger aus Eberbach.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Aufertigen von Damen- und Kinderkleidern sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung guten Schnittes und reeller Bedienung.

Steinsfurt, den 5. November 1890.

Hochachtungsvoll Tina Mayer-Schrank.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle mein großes Lager in

Korbwaren:

- | | | |
|-------------|-----------------|------------------|
| Marktkörbe, | Papierkörbe, | Arbeitskörbe, |
| Reisekörbe, | Staubtuchkörbe, | Blumentische, |
| Waschkörbe, | Wandtopfkörbe, | Handkoffer, |
| Nähkörbe, | Kinderkörbe, | Kleidergestelle, |

Puppenwagen & Kinderwagen

in jeder Größe und Qualität, zu billigsten Preisen

A. Wickenhäuser, Hauptstraße.

Thee, neueste Ernte.

Apotheke in Sinsheim.

Heute wieder frisch eingetroffen:

Prima neue engl.

Robeßbüchlinge

bei Suvo Seufert am Marktplatz.

Stearin- und Paraffinkerzen,

ebenso

Stearin-Wagengerzen,

empfehlen (1764) M. Ergelet.

Sardellen und Capern

billigst bei (1173) C. Erpf, Conditor.

Goldener Römer

Heidelberg, Hauptstraße 41.

frä. Mannheimer Löwenbräu. Separate Weinstuben in kunstvoller Ausführung.

Vorzügliche Küche. Keine Weine. Diners à part und im Abonnement.

L. Eckert.

Kalender

für 1891:

Lahrer Hinkender Bote, mit einem Genrebild „Stadt und Land“ und einem Wandkalender,

Hebels Rheinl. Hausfreund, Deutscher Reichsbote, mit einem Farbendruckbild und einem Wandkalender,

Payne's Illust. Familienkalender, mit fünf Beilagen,

Wandkalender, aufgezogen. Buchdruckerei von G. Becker, Sinsheim.

Wir empfehlen:
feinsten Soudiongthee,
Chocolade
 (Comp. française),
van Houten's Cacao
 in verschiedenen Packungen zu billig-
 sten Preisen.
Gebrüder Ziegler.

Vorzüglichste Linderungsmittel
bei Husten und Heiserkeit:
Kräuterbrust-Bonbons,
Sibirisch-Bonbons,
Malzextract-Gummibonbons,
Süßholz-Pastillen,
Schwarzen Candis,
Sibirisch, Spitzwegerich-, Woll-
blumen-, Huslatisch- u. Süß-
holz-Thee
 empfiehlt
E. Crpf, Conditor.

Extra große neue
türkische Zwetschgen
 empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

Größte
Auswahl!
Uhren!
Billigste
Preise!
Eduard Schick,
Sinsheim.

Reparaturen solid und
billig. (1679)

Extra schöne Häringe,
 10 Pfg. per Stück,
ff. marinierte Häringe,
 15 Pfg. per Stück.
 (1718) **C. L. Sicking.**

Das Schuhfett
Marke Büffelhaut

hat sich längst als das beste Ledertonfervier-
 mittel bewährt; es macht und erhält
 das Schuh- und Lederzeug wasserdicht,
 dauerhaft, weich und tiefschwarz, ver-
 hindert das Einschrumpfen des naß ge-
 wordenen Leders, paralytisiert die schädlichen
 Wirkungen säurehaltiger Wäsche und er-
 möglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel
 selbst bei nasser Witterung. Die kleine
 Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel
 gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich
 durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach
 wieder. Das Schmieren des Leders mit
 Schweinefett, Schmeer u. dergl. ist nicht
 rätlich, da diese Fette selbst dem Verderben
 ausgesetzt sind und das Leder bekanntlich
 hart und brüchig machen. Auch die meis-
 ten im Handel vorkommenden sog. Baselin-
 fette verdienen die Bezeichnung „Leder-
 tonferviermittel“ nicht und ist das Schuhfett
 „Marke Büffelhaut“ mit jenen Fetten nicht
 zu verwechseln.

Für Fuhrgeschirre, Chaisensverbede und
 als Huffett wird dieses Mittel ebenfalls
 mit Vorteil verwendet.

Das echte Schuhfett „Marke Büffel-
 haut“ wird nicht offen, sondern nur
 in Blechbüchsen, deren Deckel mit der ge-
 fährlich geschützten Marke

„Büffelhaut“

bedruckt sind, verkauft. Hierauf ist wegen
 der vielen minderwertigen Nachahmungen
 wohl zu achten.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt
 Gebrauchsanweisungen in folgenden Hand-
 lungen zu haben:

Sinsheim: **M. Erggelet,**
Carl-Fischer,
Wilh. Scheeder,
C. L. Sicking,
 Heilbronn: **L. Hoffherr,**
C. A. Schäfer, Hofl.,
 Heilbronn: **C. Franzoid.**

Wollgarne

in den neuesten Farben und größter Auswahl
 eingetroffen und empfiehlt billigt

(1485)

S. Musch.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen
 Herrenanzug in den verschiedensten
 Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in
 dunkel, gestreift od. klein carirt, modernste
 Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen
 Farben, hinreichend zu einer Herren-
 hose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-
 Regenmantel in heller oder dunkler
 Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-
 achte Weste in lichten und dunkeln
 Farben.

Zu 6 M. 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen voll-
 kommenen waschächten und sehr dauer-
 haften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen
 Herrenanzug mittlerer Größe in Grau,
 Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark

3 1/2 Meter Buzking zu einem Anzug, geeig-
 net für jede Jahreszeit und tragbar bei
 jeder Witterung, in den neuesten Far-
 ben, modern, carirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders ge-
 eignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-
 paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buzkingstoff für
 einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für
 jede Jahreszeit in grau, braun, melirt
 und olive.

Zu 7 Mark

2 1/2 Meter schweren Stoff für einen
 Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher
 in jeder denkbaren Farbe und zu jeder
 Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus
 hochfeinem Buzking.

Zu 13 Mark

3 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen
 Farben zu einem Anzug; echte wasser-
 dichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen
 Farben zu einem Paletot; echte wasser-
 dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Tuchen, Buzkings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-
Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe,
vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-
Reisrock- und Savelockstoffe, sorstgraue Tuche, Feuerwehr-Tuche,
Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisèe u. c. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Buckskins

zu Anzügen und Beinkleidern,

Paletot-Stoffe,

Schwarze Tuche, Satins & Croisés

empfehlen in soliden Qualitäten zu billigt gestell-
 ten, festen Preisen

Albert Meyer, Heilbronn,

Fleinerstrasse 30.

Malzbranntwein,

per Liter 65 Pfg.

Kartoffelbranntwein,

per Liter 75 Pfg.

empfehlen

E. Crpf, Conditor.

Prima neue
türkische Zwetschgen,
Apfelschnitze,
Birnenschnitze,
Heidelbeeren,
Kirschen,
extra große
Maronen

empfehlen

(1864)

Gebrüder Ziegler.

Bei Unterzeichnetem treffen nächste
 Woche wieder



3 Wagen-
ladungen

neuer pfälzer Wein

ein, und verkauft solchen direkt vom
 Wagen ab zu billigem Preise.

Max Adler

zum „Pfälzer Hof“.

Ausgezeichneten

Blütenhonig

(von Salzgeber in Dühren)

per Pfund 1 Mk. 10 Pfg.

empfehlen

E. Crpf, Conditor.

Reife Milchschweine



find zu haben bei

S. Mack

in Sinsheim.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren
 bewährten und hochge-
 schätzten

echten

Spitzwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Spitzwegerich-Fr.-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher

von **Carl Mill** in Stuttgart.

Nur echt bei: **E. Crpf, Con-**
ditor in Sinsheim, **S. Wald-**
ler in Kirchardt, **Bisette Hof-**
meister in Rappenaun, **G.**
Brecht in Steinsfurt.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
 nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Postafedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
 silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
 feiner: echt chinesische Ganzdaunen (ser-
 füßträftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
 packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
 mindestens 75 M. 5% Rabat. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligt
 zurückerstattet.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“
 Nr. 47 und eine Beilage.